

Dr. Patrick Waldburger

# Sparbereinigung der Einkommensteuer

Eine verfassungsrechtliche Beurteilung

• HOCHSCHULE  
LIECHTENSTEIN  
Bibliothek

Haupt Verlag  
Bern • Stuttgart • Wien

## Inhaltsübersicht

<b>Teil I: Übersicht über die Vordenker und Darstellung der verfassungsmässigen Vorgaben</b>	3
§ 1 Vordenker	3
A. Thomas Hobbes	3
B. John Stuart Mill	4
C. Irving Fisher	7
D. Nicholas Kaldor	9
E. Hall/Rabushka	10
F. Manfred Rose, Joachim Lang	12
G. Zahlreiche weitere Vorschläge zur konsumorientierten Ausgestaltung der Einkommensteuer	13
§ 2 Spärbereinigung und verfassungsmässige Vorgaben für die Steuergesetzgebung	16
A. Formelle Vorgaben	17
B. Inhaltliche Vorgaben	20
<b>Teil II: Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit</b>	75
§ 3 Das Leistungsfähigkeitsprinzip	75
A. Verankerung im Schweizer Steuerrecht	75
B. Fundamentalprinzip gerechter Steuerlastverteilung	75
C. Geistesgeschichtlicher Hintergrund	77
§ 4 Relevanz des Leistungsfähigkeitsprinzips für einen Steuerwechsel	80
A. Fragestellung	80
B. Unbestimmtheit des Leistungsfähigkeitsprinzips	81
C. Konkretisierung des Leistungsfähigkeitsprinzips	82
D. Methodische Konsequenz	84
§ 5 Wechsel zur spärbereinigten Einkommensteuer	86

A. Ausgangsmodell	86
B. Steuergut und Steuerobjekt	94
C. Steuerberechnungsgrundlage	99
D. Zeitliche Bemessung	142
E. Steuerprogression	152
F. Steuerliche Behandlung des Existenzminimums	165
<b>Teil III: Einbettungsfragen und weitere Überlegungen zur Umsetzung</b>	<b>169</b>
§ 6 Einbettung in die internationale und nationale Steuerordnung	169
A. Internationaler Kontext	169
B. Einbettung in die nationale Steuerordnung	191
§ 7 Weitere Überlegungen zur Umsetzung	198
A. Allgemeine Bemerkung	198
B. Ausklammerung der Ersparnisbildung und einzelne Praktikabilitätsfragen	199
<b>Schlussteil: Kernsätze und Gesetzesentwurf</b>	<b>225</b>
§ 8 Kernsätze	225
§ 9 Entwurf zur DBG-Anpassung in Richtung sparbereinigte Einkommensteuer	228

## **Inhaltsverzeichnis**

Inhaltsübersicht	ix
Inhaltsverzeichnis	xi
Literaturverzeichnis	xxi
Materialien	xxxvi
Abkürzungsverzeichnis	xxxix
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>Teil I: Übersicht über die Vordenker und Darstellung der verfassungsmässigen Vorgaben</b>	<b>3</b>
§ 1 Vordenker	3
A. Thomas Hobbes	3
B. John Stuart Mill	4
C. Irving Fisher	7
D. Nicholas Kaldor	9
E. Hall/Rabushka	10
F. Manfred Rose, Joachim Lang	12
G. Zahlreiche weitere Vorschläge zur konsumorientierten Ausgestaltung der Einkommensteuer	13
I. Kurzer Überblick	13
II. Ausklammerung der Zinsvereinigung im Folgenden	14
§ 2 Sparvereinigung und verfassungsmässige Vorgaben für die Steuergesetzgebung	16
A. Formelle Vorgaben	17
I. Legalitätsprinzip im Abgaberecht	17
1. Inhalt	17
2. Wechsel zur Sparvereinigung	18
II. Verfassungsvorbehalt	18
1. Verankerung der Steuerkompetenzen auf Verfassungsstufe	18
2. Wechsel zur Sparvereinigung	19
B. Inhaltliche Vorgaben	20
I. Materieller Gehalt der Kompetenznormen	20
1. Einleitung	20

2. Materieller Gehalt der einkommenssteuerlichen Bundeskompetenz	21
2.1. Steuertarif und Steuersubjekt	21
2.1.1. Steuertarif	21
2.1.2. Steuersubjekt	22
2.1.3. Wechsel zur Sparvereinigung	23
2.2. Steuerobjekt und Steuerberechnungsgrundlage	23
2.2.1. Verfassungsmässige Umschreibung des Steuerobjektes und verfassungsmässige Vorgaben hinsichtlich der Berechnungsgrundlage	23
2.2.2. Wechsel zur Sparvereinigung	25
a) Ausschluss einer definitiven Sparvereinigung	25
b) Befristete Sparvereinigung	25
aa) Im Grundsatz Anknüpfung an die bestehende Ordnung	25
bb) Implizite steuerliche Ausnahme der marktüblichen Kapitalverzinsung	26
2.3. Zeitliche Bemessung	28
2.3.1. Periodizitätsprinzip im Verhältnis zur Sparvereinigung	28
2.3.2. Zur Frage, ob das Periodizitätsprinzip durch den materiellen Gehalt der Kompetenzbestimmungen vorgegeben ist	28
3. Hinreichende Verfassungsgrundlage für befristete Sparvereinigung	30
II. Inhaltliche Besteuerungsgrundsätze	31
1. Überblick und Fragestellung	31
2. Allgemeinheit der Besteuerung	35
2.1. Inhalt	35
2.2. Wechsel zur sparbereinigten Einkommensteuer	37
3. Gleichmässigkeit der Besteuerung und Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit	39
4. Allokativ optimale Besteuerung	43
4.1. Problematik	43
4.2. Relevanz für die sparbereinigte Einkommensteuer	45
4.3. Normativer Anspruch	46
4.3.1. Fragestellung	46
4.3.2. Staatszielbestimmungen	48
4.3.3. Konstitutivwirkung der Grundrechte	50
a) Allgemeines	50
b) Wirtschaftsfreiheit	51

## Inhaltsverzeichnis

c) Eigentumsgarantie	54
4.3.4. Verhältnismässigkeit	54
4.3.5. Abwägung und Begrenzung	56
4.4. Ausdrückliche Verankerung in der Verfassung?	58
4.4.1. Grundsatzcharakter	58
4.4.2. Verfassungswürde	58
a) Anknüpfung an die Verfassungstradition (1. Kriterium)	59
aa) Bundesebene	60
bb) Kantons Verfassungen	60
b) Wesentlichkeit, Wichtigkeit, Grundsätzlichkeit (2. Kriterium)	63
c) Inhaltliche Bestimmtheit, Klarheit und Rechtsverbindlichkeit (3. Kriterium)	68
d) Dauerhaftigkeit (4. Kriterium)	71
4.4.3. Ausdrückliche Verankerung als Vorschlag	71
III. Konstitutivwirkung von Grundrechten	73
<b>Teil II: Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit</b>	<b>75</b>
§ 3 Das Leistungsfähigkeitsprinzip	75
A. Verankerung im Schweizer Steuerrecht	75
B. Fundamentalprinzip gerechter Steuerlastverteilung	75
C. Geistesgeschichtlicher Hintergrund	77
§ 4 Relevanz des Leistungsfähigkeitsprinzips für einen Steuerwechsel	80
A. Fragestellung	80
B. Unbestimmtheit des Leistungsfähigkeitsprinzips	81
C. Konkretisierung des Leistungsfähigkeitsprinzips	82
D. Methodische Konsequenz	84
§ 5 Wechsel zur sparbereinigten Einkommensteuer	86
A. Ausgangsmodell	86
I. Grundskizze	86
II. 1. Präzisierung: Zur Belegung von Ersparnisauflösungen und -bildungen	87
III. 2. Präzisierung: Zur Schuldenbehandlung	87
IV. 3. Präzisierung: Zur Kapitalgewinnbesteuerung	88
1. Ausgangslage	88
2. Situation bei Sparbereinigung der Einkommensteuer	89

2.1. Praktikabilitätsprobleme infolge der Steuerfreiheit privater Kapitalgewinne	89
2.2. Praktikabilitätsvorteile bei der Besteuerung von privaten Kapitalgewinnen	90
2.3. Fazit	91
3. Ergänzungen bezüglich der Besteuerung privater Kapitalgewinne bei einer sparbereinigten Einkommensteuer	92
V. Modellhafte Grundidee als Ausgangsbasis	93
B. Steuergut und Steuerobjekt	94
I. Begriffliches	94
II. Einkommen als Hauptsteuergut und-objekt	95
III. Historischer Exkurs: Verzögerte Entwicklung in der Schweiz	96
IV. Wechsel zur sparbereinigten Einkommensteuer	98
1. Steuergut	98
2. Steuerobjekt	99
C. Steuerberechnungsgrundlage	99
I. Steuerrechtlicher Einkommensbegriff	100
1. Geschichtliche Entwicklung - Reinvermögenszugangstheorie und Quellentheorie	100
2. Einkommensbegriff im DBG	102
2.1. Rechtsprechung	103
2.2. Lehre	103
2.2.1. Pragmatische Vorgehensweise	103
2.2.2. Ablehnung der pragmatischen Vorgehensweise durch die herrschende Lehre	104
2.2.3. Referenz an Markteinkommenskonzept	104
2.2.4. Zuflussprinzip	105
2.3'. Geringe Abweichungen in der praktischen Konsequenz	106
II. Gesamtreineinkommensbesteuerung	106
1. Gesamteinkommensteuer	107
2. Reineinkommensteuer	108
2.1. Objektive Leistungsfähigkeit	109
2.2. Subjektive Leistungsfähigkeit	110
III. Behandlung von Ersparnissen und Aufwendungen für Vorsorgeversicherungen im geltenden Einkommensteuerrecht	111
1. Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (1. Säule)	112

2. Berufliche Vorsorge (2. Säule)	114
2.1. Rechtliche Regelung	114
2.2. Die steuerliche Behandlung der Beiträge für die berufliche Vorsorge als bedeutende befristete Sparvereinigung	115
2.3. Leistungsfähigkeitsbezüge der Abzugsfähigkeit von Beiträgen für die berufliche Vorsorge	116
2.3.1. Obligatorisch zu leistende Beiträge	116
a) Durch den Gesetzgeber geschaffene Einkommensbindung	116
b) Durchbrechung des Periodizitätsprinzips und Verkleinerung der Berechnungsgrundlage	117
2.3.2. Überobligatorische und freiwillige Beitragszahlungen	118
2.3.3. Teilweise geübte Kritik an der geltenden Regelung	119
3. Gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a)	120
4. Freie Selbstvorsorge (Säule 3b)	121
4.1. Abzüge für rückkaufsfähige Lebensversicherungen und Zinsen auf Sparkapitalien	121
4.1.1. Abzüge für Lebensversicherungen	122
4.1.2. Abzüge für Zinsen aus Sparkapitalien	122
4.1.3. Leerlauf der bezweckten Begünstigung des Vorsorgesparens	123
4.2. Freistellung des Ertrags aus rückkaufsfähiger Kapitalversicherung	123
IV. Sparvereinigung	125
1. Nebeneffekt: Besteuerung privater Kapitalgewinne	125
2. Gänzliche Sparvereinigung	125
3. Befristete Sparvereinigung	128
3.1. In erster Linie Frage der zeitlichen Bemessung	128
3.2. Wegfall der marktüblichen Kapitalverzinsung aus der Berechnungsgrundlage	129
3.2.1. Ausgangsproblem	129
3.2.2. Terminologisches: „Beschränkte Zinsausnahme“	133
3.2.3. Betrachtung im Hinblick auf die Grundkonkretisierungen des Leistungsfähigkeitsprinzips	133
a) Abweichung vom Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit	133
b) Kein Freiraum für einen Wechsel des Leistungsfähigkeitsindikators	134



c)	Herstellung der Neutralität zwischen Konsum- und Sparentscheidung	137
d)	Verfassungsauftrag zur Förderung der Selbstvorsorge	139
e)	Bereits existierende beschränkte Zinsausnahmen	140
f)	Gesamtbeurteilung	141
D.	Zeitliche Bemessung	142
I.	Periodizitätsprinzip und Postnumerandobesteuerung mit Gegenwartsbemessung	142
II.	Relativierung des Periodizitätsprinzips in der Schweizer Rechtsordnung	144
1.	Verlustvortrag, Sofortabschreibungen und Anschaffungskosten teurer Berufswerkzeuge unselbständig Erwerbender	144
2.	AHV (1. Säule)	145
3.	Berufliche Vorsorge (2. Säule)	146
4.	Gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a)	147
5.	Zur „Gleichheit in der Zeit“	147
5.1.	Einzelne Stimmen in der deutschen Steuerwissenschaft	147
5.2.	Entkräftigung durch Dorenkamp	148
5.3.	Weitere Anmerkungen mit Bezug auf das Schweizer Steuerrecht	149
III.	Wechsel zu einer befristeten Sparvereinigung	150
E.	Steuerprogression	152
I.	Gesetzeslage	153
II.	Rechtsprechung	155
III.	Wissenschaftliche Aspekte hinsichtlich Steuerprogression	156
1.	Begründungsschwierigkeiten	156
2.	Befürwortung in der herrschenden Lehre trotz wissenschaftlicher Begründungsdefizite	157
2.1.	Gerechtigkeitsargumente	157
2.2.	Sozialpolitische Überlegungen	157
3.	Problematik des weitgehenden gesetzgeberischen Progressionsfreiraumes	160
4.	Weitere Kritikpunkte	161
IV.	Wechsel zur befristeten Sparvereinigung	162
1.	Besteuerung während der Steuerpflicht	163
2.	Besteuerung bei Austritt aus der Steuerpflicht	164

F.	Steuerliche Behandlung des Existenzminimums	165
I.	Keine generelle Freistellung des Existenzminimums	165
II.	BGE 1221 101; Vollstreckungsschutz	166
III.	Wechsel zur befristeten Sparvereinigung	167
<b>Teil III:</b>	<b>Einbettungsfragen und weitere Überlegungen zur Umsetzung</b>	169
§ 6	Einbettung in die internationale und nationale Steuerordnung	169
A.	Internationaler Kontext	169
I.	Persönlicher Anwendungsbereich der befristeten Sparvereinigung	170
1.	Natürliche Personen mit unbeschränkter und beschränkter Steuerpflicht in der Schweiz	170
1.1.	Praktikabilitätsgründe gegen eine Ausdehnung des Anwendungsbereichs auch auf beschränkt Steuerpflichtige	170
1.2.	Gleichbehandlungsgründe für die Ausdehnung auch auf beschränkt Steuerpflichtige	171
1.2.1.	Ausgangsbeispiel	171
1.2.2.	Bilaterales Abkommen über die Personenfreizügigkeit	172
1.3.	Folgerungen	175
2.	Sonderfragen	176
2.1.	Quellensteuerpflichtige natürliche Personen	176
2.1.1.	Art. 91 ff. DBG	177
2.1.2.	Art. 83 ff. DBG	178
2.2.	Aufwandbesteuerung	179
II.	Vereinbarkeit mit DBAs	180
III.	Umsetzungsmassnahmen im internationalen Verhältnis	181
1.	Problemstellung	181
2.	Auslandseinkünfte von Steuerinländern	181
2.1.	Freistellungsmethode	181
2.1.1.	Ausgangslage	181
2.1.2.	Progressionsvorbehalt	182
2.1.3.	Im Ausland abschliessend besteuertes Einkommen, das gespart wird	182
2.2.	Anrechnungsmethode	183
2.2.1.	Nettobesteuerung	183
2.2.2.	Pauschale Steueranrechnung	183
3.	Inlandseinkünfte von Steuerausländern	184

3.1. Freistellungsmethode	184
3.2. Anrechnungsmethode	185
IV. Wegzugsbesteuerung	185
1. Ausgangslage	185
2. Zentrale Überlegungen Dorenkamps zur Wegzugsbesteuerung	186
2.1. „Bachmann“	186
2.2. „Wielockx“	187
2.3. Quintessenz	188
2.4. Steuerstundung und Ratengewährung als Ausfluss des Verhältnismässigkeitsgebots	188
3. „Hughes de Lasteyrie du Saillant“	189
3.1. Kernaussagen	189
3.2. Auswirkungen auf die obige Argumentation zur Wegzugs- besteuerung	190
B. Einbettung in die nationale Steuerordnung	191
I. Verhältnis zur Mehrwertsteuer	191
1. Befristete „Konsumorientierung“ der Einkommensteuer	191
2. Überlegungen zur optimalen Allokation	192
II. Gewinnbesteuerung juristischer Personen	193
III. Verhältnis zum kantonalen Steuerrecht	196
1. Grundzüge	196
2. Frage des interkantonalen Umzugs	196
2.1. Ausgangslage	196
2.2. Lösungsansätze	197
§ 7 Weitere Überlegungen zur Umsetzung	198
A. Allgemeine Bemerkung	198
B. Ausklammerung der Ersparnisbildung und einzelne Praktikabili- tätsfragen	199
I. Bestimmung der abzugsfähigen Sparanlagen und deren Geltend- machung	200
1. Abzugsfähige Sparanlagen	200
1.1. Geld und Kapitalforderungen jeder Art	201
1.1.1. 1. Exkurs: Versicherungsmässiges Vorsorgesparen	202
1.1.2. 2. Exkurs: Darlehensproblematik	203
1.2. Beteiligungen an eigenen und fremden Unternehmungen	204

1.3. Grundeigentum	206
1.4. Sonstige Vermögensanlagen	209
2. Geltendmachung des Sparabzuges	212
3. Hinweis auf die Idee der Verwaltung durch „qualifizierte Sparinstitute“ gemäss Lang	213
4. Konsequenz: Ersatz bestehender Sparbegünstigungen	215
II. Ersparnisse aus nicht der Einkommensteuer unterliegenden oder bereits mit der Einkommensteuer belasteten Vermögenszuflüssen	216
1. Fragestellung	216
2. Nicht der Einkommensteuer unterliegende Zuflüsse	216
3. Auflösung von Sparvermögen, das aus nicht steuerbarem Einkommen gebildet wurde bzw. von Vermögensaltbeständen	217
III. Graduelle Einführung?	219
IV. Stundungsmöglichkeiten und Sicherungsmassnahmen	221
1. Stundungsmöglichkeiten	221
2. Sicherungsmassnahmen	221
<b>Schlussteil: Kernsätze und Gesetzesentwurf</b>	225
§ 8 Kernsätze	225
§ 9 Entwurf zur DBG-Anpassung in Richtung sparbereinigte Einkommensteuer	228